



realities:united

studio for art and architecture
falckensteinstr. 48 10997 berlin germany
tel. +49. 30. 20 64 66 -30 fax. -39 info@realU.de
www.realities-united.de

DAS LEIPZIGER FREIHEITS- UND EINHEITSDENKMAL

Eine Stiftung an die Zukunft

Stand vom 01.06.2012

PROJEKTDATEN

Ort: Wilhelm-Leuschner-Platz (Platz der Friedlichen Revolution), Leipzig
Auftraggeber: Stadt Leipzig
Jahr: 2012
Status: Wettbewerbseinreichung
Projektkategorie: Kunst, Architektur
Leistungen: Künstlerisches & technisches Konzept, Design, Planung
Team: Erik Levander, Daniel Mock, Carmen Reina, Maximilian Tronnier,
Adrian König
Partner: Schlaich Bergermann und Partner (Beratende Ingenieure)
Prozessagenten/ Susanne Jaschko (Strategische Beratung)
Belgrad Creative/ Leonard Streich (Grafische Beratung)
Projekt-Link: <http://www.realities-united.de/#PROJECT,204,1>
Projektbilder: <http://www.realities-united.de/#PROJECT,204,3>
Geo-Koordinaten: 51.334583°, 12.3768957°
Verwandte Projekte: Freiheits- und Einheitsdenkmal Berlin

INHALT

1. KURZBESCHREIBUNG
2. DETAILLIERTE BESCHREIBUNG
3. KONTEXTUALISIERUNG
4. WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN
 - 4.1 Denkmal Bauwerk
 - 4.2 Stiftung & Finanzierung des laufenden Betriebs
 - 4.3 Datenbank & Online Archiv
 - 4.4 Dynamische Platzgrafik



1. KURZBESCHREIBUNG

Das Freiheits- und Einheitsdenkmal schlägt eine Brücke vom klassischen Denkmal hin zu einem lebendigen, öffentlichen Forum und verbindet damit den historischen Wendepunkt in der Geschichte der DDR und Gesamtdeutschlands, den 9. Oktober 89, mit den Bürgerbewegungen der Gegenwart und Zukunft. Konkret manifestiert sich das Denkmal in mehreren, ineinander greifenden Elementen: einer sich in der Fläche erstreckenden, teils permanenten, teils prozessualen Bodenplastik auf dem zukünftigen Platz der Friedlichen Revolution, einer Internet basierten, öffentlichen Plattform, sowie einer gemeinnützigen Stiftung, welche die fortlaufenden Prozesse organisiert und finanziert.

Das Denkmal fokussiert auf die Errungenschaft des gewaltlosen Protests¹, der untrennbar mit der Erinnerung an die Friedliche Revolution 1989 verbunden ist — und es widmet sich vor allem der Frage nach der zukünftigen Rolle des gewaltlosen bürgerlichen Engagements für Politik und Gesellschaft. Diese Akzentuierung vermittelt als zentrale Botschaft, dass friedlicher Protest politisch wirksam und für die Entwicklung und den Erhalt einer demokratischen Gesellschaft wichtig ist. Eine Botschaft also, in der sich nicht nur diejenige Generation wieder findet, die die Friedliche Revolution getragen und miterlebt hat, sondern die sich vor allem an zukünftige Generationen richtet. Der zentralen Aussage der Demonstration am 9. Oktober 1989 „Wir sind das Volk“ entsprechend soll das Denkmal zum außerinstitutionellen politischen Engagement motivieren. Der Wilhelm-Leuschner-Platz als Teil des Denkmals wird ein sozialer Ort, der zur Erinnerung anregt, und sich gleichzeitig explizit als Handlungsort für Demonstrationen und andere Artikulationsformen einer engagierten bürgerlichen Teilhabe anbietet. Indem es die Vielfalt aktueller politischer Themen, zu denen vor Ort Demonstrationen und andere Aktionen stattfinden, fortlaufend abbildet, wird es zum Spiegel und Sprachrohr aktueller gesellschaftlicher Anliegen. Die Konzeption stellt eine neue, dynamische Form der öffentlichen Erinnerung vor, die weit über Leipzig hinausstrahlt. Mit diesem Denkmal präsentiert sich Leipzig als offene und lebendige Stadt, in welcher der Diskurs um die Gestaltung der Gesellschaft öffentlich geführt werden kann.

2. DETAILLIERTE BESCHREIBUNG

An der Nordseite des Wilhelm-Leuschner-Platzes, unmittelbar gegenüber dem Leipziger Rathaus, nimmt die Bodenplastik eine Fläche von knapp 3.500 Quadratmetern ein. In ihrer Form ist sie einem Kreisdiagramm ähnlich, erinnert aber auch an das Ziffernblatt einer Uhr. Die Figur ist radial segmentiert und jedes Kreissegment symbolisiert ein wichtiges Ereignis. So werden die Größe, die Themen und die zeitliche Abfolge der wichtigen Demonstration im Herbst 89 in Leipzig abgebildet, und so werden auch die in der Zukunft auf dem Platz stattfindenden Demonstrationen abgebildet (siehe 4.4 „Dynamische Platzgrafik“).

Das große Bild aus einem sich dynamisch um einen Mittelpunkt bewegendem Diagramm vermittelt den Ablauf der Zeit, die Vielfalt unterschiedlicher Meinungen und Ideen, und die Einheit des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der daraus entsteht.

¹ Protest hier im Sinne von lat. *protestari* „öffentlich darten, öffentlich bezeugen“. Nicht „gegen“, sondern „für“ eine Sache eintreten...



Während die heute stattfindenden Demonstrationen durch auf den Platz aufgebraachte homogene Farbflächen dargestellt werden, sind die wichtigen Protestmärsche bis zum 9.10.1989 mit Bodenmarkierungen dauerhaft in den Platz eingraviert. Jedes Segment trägt das jeweilige Datum und die Teilnehmerzahl der Demonstration. Die Demonstration des 9. Oktobers bildet den einzigen architektonischen Körper des Denkmals. Das entsprechende Kreissegment ist in den Platz abgesenkt, sein Rand bietet sich den Besuchern als Sitzfläche an. Im Zentrum der Vertiefung ist die zentrale Forderung der Demonstration „Wir sind das Volk“² als großer bodengleicher Schriftzug zu lesen. Mit seiner Ausrichtung auf den südlichen Teil des Platzes, also auf die vom Promenadenring abgewandte, ruhigere Seite, ermöglicht dieser Teil des Denkmals sowohl kontemplative Auseinandersetzung, als auch intensive Kommunikation.

Ganz anders, aber formal verwandt mit diesen plastischen Einschreibungen, ist der leuchtende Farbfächer, der mit jeder Demonstration ein neues Segment dazu gewinnt. Auf diese Weise absolviert die dynamische Grafik innerhalb eines Jahres eine Umdrehung, Farbflächen älterer Demonstrationen werden dabei sukzessive überlagert. Dieser fortlaufende Prozess, bei dem jeweils nach nur wenigen Tagen die jeweils letzte Demonstration durch Auftrag einer Farbfläche visualisiert wird, macht das Denkmal zu einem dynamischen Ort, der immer einen aktuellen Bezug bietet. Die Plastik bildet so nicht nur die brisanten gesellschaftlichen Themen der letzten 12 Monate ab, sondern dokumentiert über die Zeit auch längerfristige, gesamtgesellschaftliche Verschiebungen, und den „Alterungsprozess“ politischer, außerparlamentarischer Auseinandersetzungen. Besonders für Bewegungen und Proteste, die grundsätzliche gesellschaftliche Themen verhandeln, entsteht damit in Deutschland ein einzigartiger und überregional wirksamer Ort, der es ermöglicht, an einer dynamischen partizipativen Agenda mitzuarbeiten, und seine Anliegen in die Narration des Platzes einzuschreiben - gleichzeitig als Ursache und Nutznießer der direkten und medialen Öffentlichkeitswirkung³ des Denkmals.

Die Farbwechsel, die Kontraste zwischen den Aussagen, den Flächengrößen und zwischen frischer und abgetragener Farbe machen diesen Teil des Denkmals zu einem Ort, der politische Kultur auf eine zugängliche und attraktive Weise vermittelt.

Eine Internetplattform bildet die digitale Ebene des Denkmals. Sie ist gleichermaßen Gedächtnis und öffentliches Forum: Ein Archiv verzeichnet alle am Platz stattfindenden Demonstrationen und Aktionen, unabhängig von ihrer Teilnehmerzahl, und registriert wichtige Eckdaten wie Thema, Dauer und Größe. Denkbar wären auch die Veröffentlichung von Redetexten, Bildern oder Videos, die von den Nutzern eingestellt oder verlinkt werden, sowie die Einbindung von Social Media (siehe „Datenbank/Online Archiv“).

Mit dem wachsenden Archiv werden über die Jahre auch öffentliche Langzeitbeobachtungen der Protestkultur, ihrer Formen und Themen möglich. Während also das physische Denkmal einen lebendigen Ort der Begegnung und Erinnerung schafft, bietet die Internetplattform die ortunabhängige Möglichkeit des Informierens, Reflektierens und miteinander Diskutierens, und erweitert somit das Denkmal in den öffentlichen Raum des Netzes.

² Die richtige Lösung ggf. zu diskutieren

³ Die Zunahme der Bedeutung Leipzigs und des PdFR als Ort für Demonstrationen zu gesellschaftlichen Grundsatzthemen wird auch durch die aktive Kommunikation des Projekts (Budget = 120.000€) unterstützt.



Das verbindende organisatorische Element des Denkmals ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts, deren zentrale Aufgabe es ist, den kontinuierlichen Prozess des Denkmals zu betreuen und zu finanzieren (*siehe „Stiftung & Finanzierung des laufenden Betriebs“*). Praktisch bedeutet dies vor allem die Koordinierung, Beauftragung und Überwachung der auszuführenden Malerarbeiten und den Betrieb des Internetarchivs. Die Finanzierung der Stiftungsarbeit erfolgt dabei ausschließlich aus den Zinserträgen des Stiftungskapitals in Höhe von 3.293.000,- EUR, welches aus dem für das Denkmal zu Verfügung stehenden Realisierungsbudgets herausgelöst wird, und dauerhaft erhalten bleibt.

3. KONTEXTUALISIERUNG

In der Zeit nach der Friedlichen Revolution sind bereits viele Denkmäler errichtet worden, die der Einheit und den dahin führenden Ereignissen gedenken. Das hier vorgeschlagene Denkmal unterscheidet sich in seinem klaren Bezug auf die Gegenwart und die Zukunft.

Das Kalkül: Als stiller Teilhaber an einem dynamischen politischen Prozess mit einer starken Gegenwartsbetonung bewirkt die Erinnerung langfristig mehr, als wenn sie sich als repräsentatives „klassisches“ Monument manifestiert. Es ist eine bewusste Umkehrung des Zuwendungsflusses. Nicht die Gegenwart stiftet der Vergangenheit ein Denkmal, sondern die Vergangenheit „stiftet“ hier den jetzigen und kommenden Generationen wichtige Untertützung für die Fortsetzung des begonnenen Wegs⁴.

Mit einer klaren Orientierung: Der historische Verdienst der friedlichen Bürgerproteste des Herbstes 89 für die deutsche Gesellschaft besteht auch darin, eine neue bürgerliche Protestkultur als ein wesentliches und positives Element der demokratischen Teilhabe endgültig legitimiert zu haben. Erstaunlicherweise zeigt sich im Verhalten städtischer und staatlicher Institutionen bis heute wenig Anerkennung des Wertes dieser Form des bürgerlichen Engagements für die Demokratie. Während jegliche institutionalisierten Prozesse der Demokratie penibel dokumentiert werden, führen weder Kommunen, Länder noch der Bund eine offizielle, zugängliche und aussagekräftige Dokumentation des bürgerlichen Protests und des Engagements.

Eine Verschwendung mit Folgen. Die öffentliche Wahrnehmung von Protesten entsteht so auch heute fast allein durch eine mediale Berichterstattung, die zuerst Gewalt und ggf. besondere Kreativität in der Darstellungsform (z.B. Greenpeace...), und erst an hinterer Stelle die Anliegen der Protestkultur reflektiert.

Das Denkmal wirkt dieser „falschen“ Wahrnehmung konkret entgegen und versucht, über das Sichtbar machen der Vielfalt friedlicher Demonstrationskultur – in der öffentlich zugänglichen Datenbank und auf dem Platz - die Akzeptanz und Anerkennung dieses wichtigen gesellschaftlichen Ausdrucksmittels weiter zu erhöhen. Diese „korrigierende Ergänzung“ der öffentlichen Wahrnehmung von Demonstrationskultur soll zur aktiven Teilnahme an der Meinungsbildung und Exploration neuer, friedlicher Formen der kollektiven politischen Meinungsäußerung ermutigen.

⁴ Mit 3.293.000,- EUR fließt folglich der Hauptteil des für das Denkmal zur Verfügung gestellten Budgets in die Stiftung und damit in die fortlaufenden Prozesse der Bemalung und Archivierung.



In der konsequenten Gestaltung des Denkmals als ein offener Prozess, der auf gesellschaftlicher Teilnahme basiert, liegt die Chance, dem Denkmal eine zeitgemäße Form zu geben, die auch der Erweiterung des städtischen Raums, des gesellschaftlichen Diskurses und der politischen Kultur Rechnung trägt. Diese Entwicklung wurde in den vergangenen 25 Jahren durch den zunehmenden Einbezug des Internets noch erheblich beschleunigt und hat die demokratischen Gesellschaften, ihre Meinungsbildungs-, Kommunikations- und Informationsprozesse nachhaltig verändert.

Wie die Friedliche Revolution sich heute formieren und stattfinden würde, zeigen die verschiedenen Protestbewegungen der jüngsten Vergangenheit. Ob Ägyptischer Frühling, die Platzbesetzungen in Spanien oder die zahlreichen Occupy-Aktionen – die Organisation und Wirkung dieser Ereignisse sind ohne netzbasierte Kommunikation kaum vorstellbar.

Durch die Prozesshaftigkeit des Denkmals entsteht ein Handlungsraum, nicht nur für diejenigen Bürger, die ihn für Demonstrationen oder ähnliche Formen kollektiver Meinungsäußerung nutzen, sondern auch für die Stadt Leipzig und die von ihr ins Leben gerufene, gemeinnützige Stiftung zum Betrieb des Denkmals. Denkmalprozess und Stiftung sind auf einen Zyklus von 25 Jahren angelegt. Danach soll die Möglichkeit genutzt werden, die Entwicklung der zeitgenössischen Formen von Bürgerbewegung und friedlichem Protest zu reflektieren, und gegebenenfalls den Denkmalprozess den veränderten Bedingungen anzupassen.

Diese Offenheit gegenüber den anstehenden Entwicklungen, die wir nicht kennen, zielt darauf ab, mit dem Denkmal einen Ort zu schaffen, der im Gegensatz zu den meisten klassischen Objekten und Architekturen öffentlicher Erinnerung im Laufe der Zeit an Bedeutung nicht abnimmt, sondern zunimmt.

Dieser progressive Entwurf, der Erinnerung mit Gegenwart und Zukunft verknüpft, und die Bürger aktiv zur Teilnahme an politischen Prozessen motiviert, bietet Leipzig die Gelegenheit, ein außergewöhnliches, lebendiges Denkmal zu schaffen, das inhaltlich wie auch formal einen neuen Weg geht.



4. WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

1. Denkmal Bauwerk

- Vertiefung
Helles bis weißes Natursteinmaterial (z.B. Quarzit) oder ggf. heller Beton. Darstellung des Schriftzugs als oberflächengleiche Intarsie in Edelstahl. Lineare LED Beleuchtung integriert in Außenwände.
- Platz
Kreiselement 32m Radius (3180m²) hell eingefärbter Asphalt auf frostsicherer Tragschicht. Bodenmarkierungen für historisches Denkmal (Edelstahlschienen, ca. 22mm Breite) flächenbündig in Asphalt eingelassen.
- Platzmitte
Kreisförmige Metallplatte Durchmesser 1,6m, Edelstahl, unbeschriftet. Farbauftrag: Der lichtechte Farbauftrag in leuchtenden Farben soll eine tatsächliche Haltbarkeit (Abrasion) von nur 5-10 Jahren erreichen. Ein geeignetes Material ausgehend von Farbahnmarkierungsfarben ist in Versuchen zu ermitteln. Die Farbskala mit unterschiedlichen ggf. wechselnden Farbtönen ist von den Künstlern zu ermitteln. Beschriftung durch Schablonen (4 Größen).
- Beleuchtung
z.B. Hochstehende Lichtmasten (ca. 18m) an Platzrand mit geringer Einschränkung für Platznutzung. Hohes Beleuchtungsniveau (Abendstunden Em > 100 Lux). Harmonische Angleichung des Licht-niveaus an Straßenraum und angrenzende Freiraumgebiete zur Wahrung der räumlichen Kontinuität.
- Lebensdauer, Pflegeaufwand und Unterhaltungskosten
Denkmalkörper (Einsenkung) und Platz bestehen aus äußerst robusten Materialien. Ein großer Teil der Platzoberfläche wird von einem Farbauftrag abgedeckt, der sich von den laufenden Einnahmen der Stiftung kostenneutral jährlich „regeneriert“. Eine dimmbare Lichtanlage minimiert den Energieverbrauch.
- Weitere Freiraumgestaltung
Erhalt der Sicht- und Wegbeziehungen zum Denkmalplatz von der Kreuzung Roßplatz, der Windmühlenstraße und von der Markthallenstraße. Ergänzende Angebote von Grünflächen und Sitzmöglichkeiten. Rücksicht auf Erfordernisse des Platzes als Versammlungsort.



2. **Stiftung & Finanzierung des laufenden Betriebs**

Die rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts hat den Auftrag, den laufenden Betrieb des Denkmals zu organisieren und zu finanzieren.

- Einrichtung/ Gründung
Für den Zweck des Denkmals kann eine neue Stiftung ins Leben gerufen werden, oder eine dafür geeignete Stiftung entsprechend erweitert werden (zweckgeb. Zustiftung). Der Stiftungsrat setzt sich aus unterschiedl. Vertretern (Politik, Bürgerbewegung, Kunst,..) zusammen.
- Aufgaben
Neben der Organisation und Finanzierung der laufenden Arbeiten (Platzgrafik und Online Archiv), diskutiert und überprüft die Stiftung die entsprechenden Regelwerke und Verfahrensanweisungen und passt sie veränderten Gegebenheiten an.
- Langfristige Entwicklung
Das eingelegte Stiftungskapital ermöglicht nach heutigen Erkenntnissen und konservativen Prognosen den zeitlich unbegrenzten Betrieb des Denkmals.
Hinsichtlich von Inflation und Teuerung sollte es eine Überprüfung der Aufgaben und der Ziele der Stiftung und ggf. eine Anpassung in größeren Intervallen geben. Bei der avisierten Stiftung ist bei einem „Erfolg“ mit „Zustiftungen“ zu rechnen.
Andernfalls kann das Betriebsmodell den Kapazitäten der Stiftung angepasst werden. In langfristigen Zyklen (25+) wird das gesamte Projekt und u.U. auch die weitere Widmung der Finanzmittel grundsätzlich einer Prüfung und ggf. Neukonzeption unterzogen.

3. **Datenbank & Online Archiv**

Platzaktionsarchiv: Das Aktionsarchiv dokumentiert alle politischen Aktionen, die auf dem Platz der Friedlichen Revolution (PdFR) stattfinden. Diese Datenbank ist über eine Website öffentlich zugänglich. Die Datenbank ist geregelt und strenger Objektivität verpflichtet.

- Grundsätzlich sollen - mit Zustimmung der Anmelder - alle entsprechenden Anmeldungen beim städtischen Ordnungsamt einfließen, und anschließend durch weitere Informationen an die Stiftung, durch Verlinkung etc. ergänzt werden.
- Eingebunden werden u.a. Bilder von öffentlich zugänglichen Webcams auf dem Platz, die das Geschehen auf dem Platz dokumentieren (z.B. 1Bild/Minute).
- Über die Aufnahme und Klassifizierung nicht angemeldeter Veranstaltungen, neuer Aktionsformen oder sonstiger Sonderfälle entscheidet das Reglement der Stiftung.
- Der unmittelbare Wahrnehmungsbereich des Archivs sind mindestens Aktionen, die den öffentlichen Raum des PdFR betreffen. Eine Erweiterung des Abbildungsbereichs ist möglich.



- Es sollen Möglichkeiten genutzt werden, mit entsprechenden bereits im Aufbau oder Betrieb befindlichen Datenbanken / Trägern zu kooperieren. (z.B.: PRODAT Datenbank Wissenschaftszentrum Berlin wzb.eu, bewegung.taz.de,...)

4. **Dynamische Platzgrafik**

Die Platzgrafik bildet entsprechend eines Regelwerks Aktionen oder Demonstrationen ab. Anders als das Online Archiv, aus dem die Informationen stammen, ist die Platzgrafik keine objektive Abbildung des Gesamtgeschehens, sondern soll eine Repräsentation der am vehementesten vorgetragenen Anliegen und Themen leisten.

- Die Platzgrafik besteht aus farbigen Ringsegmenten, die einzeln im Uhrzeigersinn an den zuletzt hergestellten Abschnitt angefügt werden. Jedes Segment unterscheidet sich in der Farbe von seinem Vorgänger und repräsentiert eine einzelne Demonstration. Die Größe der dargestellten Fläche entspricht (degressive Kurve) der Anzahl der Teilnehmer und ggf. der Dauer. Der Segmentwinkel, also die Lage auf dem Platz, richtet sich nach dem Zeitpunkt der Aktion: dabei repräsentiert das Kreisdiagramm einen Jahreskalender mit 365 Tagen. Im Zweifelsfall (z.B. bei zwei Aktionen in sehr kurzem zeitlichen Abstand) kommt es zu Winkelabweichungen; die Darstellung der richtigen Fläche ist dann maßgeblich. Die Beschriftung der Farbsegmente richtet sich in der Größe analog nach der Fläche des einzelnen Elements. Die abzubildenden Slogans oder Parolen werden vom Demonstrationsanmelder zusammen mit der Anmeldung (Ordnungsamt) festgelegt.
- Entscheidend für die Auswahl sind objektive quantitative Kriterien, wie z.B. die Größe (Teilnehmeranzahl). Die veränderliche Zugangshürde wird so bemessen, dass etwa 22 Veranstaltungen pro Jahr in der Grafik repräsentiert werden. Außerdem muss die Aktion in einem direkten räumlichen Zusammenhang mit dem Platz oder einem zu definierenden Areal der Leipziger Innenstadt stehen. Zuletzt wird die Stiftung auch qualitative Kriterien vorgeben (z.B. Gewaltlosigkeit). In Sonderfällen (neues Aktionsformate, illegale Aktionen,...) entscheidet das entsprechende Regelwerk oder eine Einzelfallentscheidung der Stiftung über eine Würdigung.